

anzeige. In Deutschland heißt es, daß wenn man Rabeneier ausnimmt, kocht und dann wieder in ihr Nest legt, der alte Rabe eine Wurzel herzubringt, die man sich holen und stets bei sich tragen muß, indem man dann bei allen Käufen und Verkäufen Glück hat.

Die Elster z. B. ist ein Unglücksvogel. Wenn Elstern um ein Dorf schreien, so hat dasselbe Hungersnoth oder große Sterblichkeit zu erwarten. Fliegen sie um ein Haus, so gibt es darin Unfrieden oder einen Unglücksfall, oder auch unwillkommenen Besuch. In dem Hause, vor welchem eine Elster schreit gibt es an demselben Tage noch Zank und Streit, und der Flug eines solchen Vogels quer über ein Dorf bedeutet, daß man hier bald einen Leichenzug sehen wird. Wenn Elstern beisammen sind, sagt man im Rösenthal, so ist unfehlbar eine Hexe darunter. Viele wollen die Elster nicht schießen, weil das Unglück bringe.

Anderer Unglücksvogel sind die Dohlen, (ein bek. der Krähe ähnlicher Vogel der Markolf) die, wenn sie in Schaaren ziehen, Sturm oder Krieg verkünden, die Gule, die allenthalben durch Krächzen in der Nähe eines Hauses einen Sterbefall anzeigt.

Kräht der Hahn in ein Haus hinein, so zeigt dies ebenfalls ein Sterbefall an.

Auch eine krähende Henne bedeutet Unglück; doch kann man dasselbe abwenden, wenn man ihr sofort den Hals umdreht. Wenn Jemanden bei Geschäftsgängen ein weißer Hahn begegnet, so verheißt dies Glück. Träumt Einem aber von weißen Hennen, so stirbt bald ein guter Freund.

Ein Glücksvogel ist wieder das Rothschwänzchen. Dasselbe hält den Blitz von dem Hause fern, in dem es wohnt; es schützt ferner die Bewohner desselben vor „bösen Leuten“, das heißt vor Hexen, und das Wasser, in dem es sich gebadet, ist gut gegen die Gicht. Das Rothschwänzchen ist ebenfalls ein Schutz vor dem Wetterstrahle, der anderseits dem in's Haus fährt, welcher es tödtet oder ihm die Jungen aus dem Neste holt. Man behauptet, daß alles Vieh des Mörders oder Räubers rothe Milch gebe, ja, daß sogar das Wasser in seinem Hause blutfarbe annehme; in vielen Gegenden soll er die beste Kuh im Stalle verlieren; wieder anderswo sagt man, sovieler Rothschwänzchen man aus einem Neste nehme, sovieler Verwandten sterben Einem in den nächsten zwölf Monaten.

Auf ein Feld, auf welchem Wachteln nisten, fällt kein Hagelschlag; auch gilt die Meinung, daß dieser Vogel Prophetengabe besitze. Sovieler Male er bei seinem ersten Schlage im Frühjahr ruft, sovieler Jahre bleibt ein Mädchen oder Junggesell noch unverheirathet, oder soviel Franken wird nach der nächsten Ernte das Malter Weizen oder Korn kosten.

Die auf dem Gewässer schlafende Ente bedeutet Regen, hingegen die auf dem festen Boden schlafende warmes Wetter bedeutet.

Scharren die Hühner sich zusammen und suchen sich Läuse, so wird Regen.

Ein sehr alter Aberglaube ist der, daß die Störche in den Gegenden wo sie sich aufhalten, nur in Vogelgestalt leben, in den fernen Gegenden aber, nach denen sie von hier im Herbst wegziehen, Menschen sind, welche sich alle Jahre in Störche verwandeln. In Westphalen z. B. hält man die Störche für verwandelte Menschen und erklärt daraus ihr eigenthümliches Wesen. Wenn die Jungen flügge geworden sind, sollen sie hier in der Luft über dem Neste tanzen. Im Herbst ziehen sie mit den Alten fort, aber im nächsten Frühjahr kommen nur diese wieder. Im Schwabenland sagt man: Wenn der Storch eine Zunge hätte, so würde er reden und dann Land und Leute verrathen, weil er alles sieht und hört. In Sach-